

# Heartbreak

## Wie man Jemandes [Niemandes] Herz zerschmettert...

Von butterkekschen

### Kapitel 4: ~bedrängtes Herz~

Die Sonne ging langsam auf.

Das Schloss und sein Umfeld waren in ein blasses Rot getaucht, in das sich nun orange Mische während die Morgensonne den Horizont erklimm. Für jeden Anderen war das sicher ein schöner Anblick, aber nicht für mich. Es hieß nämlich, dass ein neuer Tag begonnen hatte und...:Roxas war immer noch nicht wieder aufgetaucht. Ich hatte ihn wirklich überall gesucht. Er war einfach weg.

Ich saß in der Küche. Allein. Die anderen schiefen wahrscheinlich noch oder kamen wie immer nie aus ihrem Keller heraus. Wie mechanisch hatte ich mir eine Tasse Kaffee gemacht und mich hingesezt. Aber ich trank nichts.

Mein Blick schweifte umher, ohne dass ich richtig hinsah. Zu viel ging mir durch den Kopf. Es war meine Schuld, das Roxas weg war. Warum hatte ich das alles getan?

Ich hörte leise Schritte in Richtung Küche kommen, doch auch diese nahm ich nicht wirklich wahr und auf einmal stand er im Türrahmen.

„ROXAS!“

Ich sprang auf und machte einen Schritt auf den Blondem zu. Aber er machte auf dem Absatz kehrt und verschwand. Doch bevor ich ihm folgen konnte, hatte sich mir plötzlich Lexaeus in den Weg gestellt. Neben ihm stand Zexion.

Überrascht hielt ich inne.

„Was?“

Ich versuchte, mich an Lexaeus vorbeizuquetschen, ohne Erfolg. Wütend öffnete ich den Mund, um ihn anzukeifen, er solle mich gefälligst durchlassen. Aber Zexion war schneller als ich. Er machte einen Schritt nach vorne, sodass er genau vor mir stand und stach mit seinem Zeigefinger wütend gegen meine Brust. Nummer VI war zwar nicht besonders groß, aber wenn er wütend war, konnte man schon ein wenig Angst bekommen.

„Du lässt ihn gefälligst in Ruhe! Du weißt gar nicht, was der Kleine wegen dir durchgemacht hat, du gefühlskalters Arschloch!“

Ich machte unwillkürlich einen Schritt nach hinten.

„Ist doch klar, dass er keinen Bock auf dich hat! Oder denkst du echt, er ist schon darüber hinweg? Bust du eigentlich total bescheuert?!“

Ich schnitt ihm ns Wort, bevor er sich noch weiter in seine Wut auf mich hineinsteigern konnte.

„Jetzt halt doch mal dein Mund!“

Er hielt inne, sah mich aber weiter wütend an. Wenigstens war er so fair, zu hören, was

ich zu sagen hatte. Aber was wollte ich eigentlich sagen? Das ich mit Roxas reden wollte? Mich entschuldigen wollte? Ich war verwirrt und stand unter dem Druck, etwas sagen zu MÜSSEN.

„Ich... ich...ICH WOLLTE IHN DOCH NICHT VERLETZEN!“

Die Worte kamen etwas zu laut über meine Lippen.

Zexion lachte trocken.

„WIRKLICH? Entweder du bist einfach total DUMM oder gefühlskälter als ein Eisblock.“

Ich hatte keine Ahnung, was ich sagen sollte.“

Er hatte ja recht... aber für mich war das alles, doch auch nicht leicht. Er wusste doch nicht, was in mir vorging!

Ich atmete tief ein und versuchte, wieder ruhig zu klingen:

„Lass mich bitte durch.“

Keiner der Beiden bewegte sich.

„Ok.“

Ich musste zu Roxas und wenn ich nicht gelassen wurde, dann musste ich das gelassen werden wohl selbst in die Hand nehmen.

„...es geht wohl nicht anders.“

Ich senkte den Blick und wartete einen Moment. Immernoch nichts. Jetzt war ich wütend! Ich machte ein paar Schritte nach hinten und breitete die Arme aus, mit denen ich meine Chakras beschwor. Rasen schnell drehten sich die beiden vor meinen Handflächen und Flammen züngelten aus ihnen hervor. Das Knistern und Zischen war wie Musik in meinen Ohren! Eine plötzliche Hitze umschlang mich und die Temperatur in der Küche war auf ein Vielfaches angestiegen. Auch in meinen Haaren und auf meiner Kleidung hatten sich Funken gelegt, die laut knisterten. Wie ich das Feuer liebte!

Mit einem festen Griff schlug ich die Finger um die Chakras und spürte das Feuer an meinen Händen. Es verbrannte mir nicht die Finger, nein, es liebte mich und ich liebte es auch. Mit immernoch gesenktem Kopf und in Angriffsstellung sah ich zu Nummer V und Nummer VI.

Zexion war instinktiv einen Schritt zurückgewichen und gegen Lexaeus Brust geprallt. Doch immernoch machten sie den Weg nicht frei.

Ich hatte keine andere Wahl!